



## Schöpfen

Das Leben erfüllt und  
eigenständig gestalten

### Kioskluft schnuppern

Wie sich die Arbeitswelt anfühlt

Seite **4**

### Gelebte Diversität

Ein Besuch in der «Macherei»

Seite **10**

### Wissen

Wie das Open Art Museum  
Kunstgrenzen sprengt

Seite **12**

### 9 FRAGEN AN ...

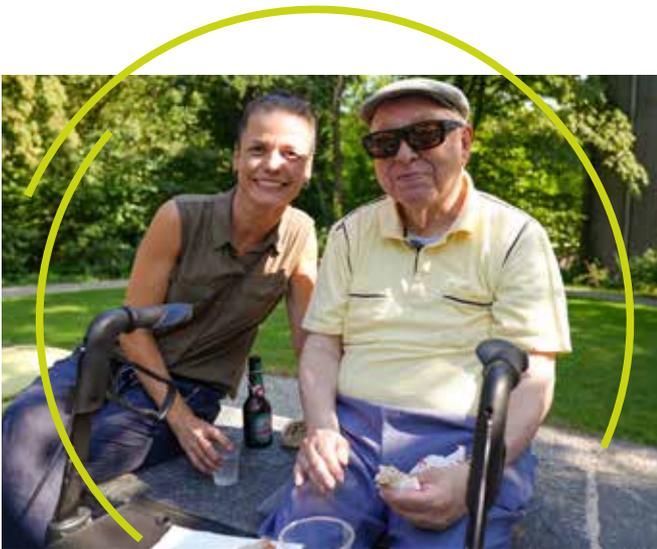
Lea Camenzind

Seite **15**

GHG Rosenberg

# Locker und gemütlich

**Immer im Sommer und Frühherbst freuen sich Bewohnende und Mitarbeitende der GHG Rosenberg auf den dritten Dienstag im Monat. Dann findet draussen im Pärkli der Grillabend statt. Eine echte St.Galler Bratwurst, darauf haben fast alle Lust. Wer sie nicht mag, greift zum Gemüsespiess.**



*Zum richtigen Sommer gehört ein Grillfest. Mitarbeitende, Bewohnende und Angehörige geniessen die entspannte Atmosphäre im Pärkli.*



Wir sind GHG

Grusswort



Tempelacker



CP-Schule



HPS St.Gallen

Sonnenhalde  
Tandem

Rosenberg



Maurini

St.Galler  
Brockenhaus**IMPRESSUM**

Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft  
der Stadt St.Gallen (GHG)  
Steingrueblistrasse 1  
9000 St.Gallen  
T 071 228 41 50  
www.ghg-sg.ch

**Text, Design**

Rund&amp;Komma GmbH, St.Gallen

**Fotos**

Donato Caspari, Carmen Püntener,  
Anina Rüttsche, Institutionen

**Druck**

Typotron AG, Wittenbach  
Auflage: 1'700

# Raum für Ideen und Schöpfungen



**Liebe kreative, schöpferische Mitglieder  
sowie Freundinnen und Freunde der GHG**

Vor etwa einem Jahr hat in der IT-Welt eine Revolution stattgefunden. Künstliche Intelligenz speichert nicht mehr nur Daten, sondern schafft neue Texte, malt Bilder, führt Unterhaltungen. Mit ChatGPT sind Computer plötzlich kreativ, schöpferisch geworden. Überrascht Sie das? Mich nicht! Die IT ist ja nur ein Abbild unserer eigenen Fähigkeiten und Kreativität. Schneller als wir, mit der Fähigkeit, noch viel mehr Daten zu verarbeiten und neu zusammenzusetzen, aber letztlich mit einer Eigenschaft, welche zuerst uns als Menschen auszeichnet: Neues zu entdecken und zu erschaffen, mit neuen Ideen und Schöpfungen zu überraschen.

Das ist doch das Wesen des Lebens: aus meinen Fähigkeiten und Begabungen, aus meinen Möglichkeiten und Grenzen das Beste, vielleicht das Unerwartete und Überraschende, im besten Fall sogar etwas ganz Neues zu schaffen! Ohne diesen Drang gibt es keine Entwicklung, kein Erweitern der Grenzen und keine Kreativität oder Kunst.

Entdecken Sie in diesen GHG news, wie kreativ unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem aber auch unsere Klientinnen und Klienten sind. Keine Frage, da sprudelt das Leben!



**Patrik Müller**  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

GHG HPS St.Gallen / GHG CP-Schule

## Berufsluft schnuppern



Wie echte Ladenbesitzer:  
Milo und Leandro  
betreuen einmal pro  
Woche den Kiosk Georg.

**Seit über drei Jahren bietet der Kiosk Georg in St.Gallen Schülerinnen und Schülern der GHG Sonderschulen die Möglichkeit, in einem realen Setting herauszufinden, wie sich die Arbeitswelt anfühlt. Eine ideale Vorbereitung für eine Praktische Ausbildung (PrA).**

**«Ich bin am liebsten  
an der Kasse.»**

*Leandro Montanaro*

«Wir haben Chips, Gipfeli, Glacé, Hefte, Zeitungen und vieles mehr», zählt Milo Tobler auf. Der 11-Jährige geht in die Klasse der GHG HPS, die dieses Jahr einmal in der Woche den Kiosk Georg betreut. Mit ihm zusammen hat der 15-jährige Leandro Montanaro Dienst. An diesem Morgen ist einiges los: Neben einer Betreuungsperson sind heute auch Kioskleiterin Brigitte Siegwart und Klassenlehrer Dan Turski vor Ort. «Es ist schön zu sehen, wie unsere Jugendlichen in dieser Aufgabe voll und ganz aufgehen», sagt Dan Turski.

Vor einigen Jahren suchten die Verantwortlichen der GHG Sonderschulen nach Möglichkeiten, wie man die berufliche Orientierung mit Erlebnissen in einer echten Arbeitsumgebung bereichern könnte. So kam Petra Mantz, Institutionsleiterin der GHG CP-Schule, mit Workaut in Kontakt; einer Organisation, die sich auf die Be-

gleitung und Beratung von Menschen mit Autismus spezialisiert hat. «Workaut entschied etwa zur selben Zeit, den Kiosk an der Bergstation der Mühleggbahn, der damals geschlossen wurde, zu übernehmen und ihn zu einem Inklusionskiosk zu machen», erzählt Brigitte Siegwart von Workaut. In Zusammenarbeit mit der GHG CP-Schule wurde die Lokalität barrierefrei ausgebaut. Ihre Schülerinnen und Schüler testeten die Räumlichkeiten und gaben Inputs für den Ausbau.

### **Klar geregelter Ablauf**

Jeweils am Dienstagmorgen betreuen Schülerinnen und Schüler der GHG CP-Schule den Kiosk, am Mittwoch eine Klasse der GHG HPS. «Der kleine Laden entspricht einem idealen Lernsetting. Unsere Jugendlichen lernen, mit Kundinnen und Kunden umzugehen, und sie üben, geregelte Abläufe selbstverantwortlich einzuhalten.»

# «Der Kiosk Georg entspricht einem idealen Lernsetting.»

*Dan Turski, Leiter Oberstufe, GHG HPS St.Gallen*

## Kiosk Georg

Der Kiosk Georg wird von Klientinnen und Klienten von Workaut sowie acht ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern betrieben. Die Klassen der GHG Sonderschulen betreuen den Kiosk jeweils am Dienstag- und Mittwochmorgen.

Der Kiosk befindet sich unmittelbar neben der Bergstation der Mühleggbahn im St.Galler St.Georgen-Quartier. Er ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

## Helferinnen und Helfer gesucht

Haben Sie Lust auf ein sinnstiftendes und erfüllendes Ehrenamt beim Kiosk Georg? Dann melden Sie sich direkt bei Workaut unter 071 222 53 83 oder [info@kioskgeorg.ch](mailto:info@kioskgeorg.ch)

Wichtig für den Einsatz beim Kiosk Georg ist, dass die Schülerinnen und Schüler lesen und rechnen können, auch wenn natürlich die Kasse das Letztere automatisch macht. «Ich bin am liebsten an der Kasse», sagt dann auch Leandro sofort und führt vor, wie einfach diese zu bedienen ist. Auf dem Bildschirm helfen Piktogramme, das richtige Produkt anzuwählen, und auch die Geldscheine, welche die Kundinnen und Kunden auf die Ladentheke legen, können als Bild angetippt werden. Die Kasse rechnet schliesslich vor, wie viel Geld die Kundin oder der Kunde zurück erhält. «Es ist alles klar strukturiert. Sowohl bei der Kasse als auch bei den To-Do-Listen setzt Workaut solche Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation ein», erklärt Dan Turski.

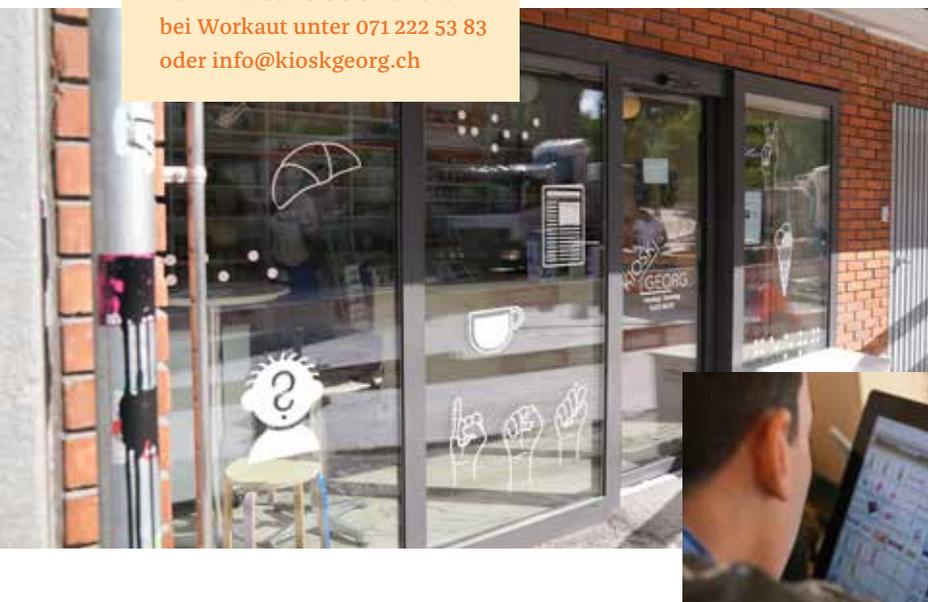
### **Weit mehr als verkaufen**

Die automatische Schiebetür geht auf, neue Kundschaft ist da. Geschäftig und bereits routiniert agieren die beiden Jugendlichen hinter der Theke. Im Nu ist die richtige Anzahl Schoggigängeli herausgezählt, der Kaffee bereitgestellt und die Bezahlung erfolgt. Wenn gerade keine Kundschaft da ist, haben die beiden jeweils eine zusätzliche Aufgabe, die sie im Wochenplan nachlesen. Heute gilt es, die Regale abzustauben.

«Die Hygiene im Laden ist wichtig», betont Brigitte Siegwart. «Zusätzlich müssen wir aufgrund der Qualität immer wieder die Ablaufdaten der Lebensmittel kontrollieren, und auch bei uns kommt einmal im Jahr der Lebensmittelkontrolleur unangemeldet vorbei.»

Nach über drei Jahren Betrieb hat sich der Kiosk Georg im Quartier schon sehr gut etabliert. «Wir haben einige Stammkunden, die immer wieder kommen», erzählt die Kioskleiterin. Und das grösste Erfolgserlebnis: «Im Frühjahr hat der erste junge Mann bei uns seine PrA als Praktiker Detailhandel mit der Note «sehr gut» abgeschlossen. Das macht mich unglaublich stolz.»

*Der Kassens Bildschirm zeigt für jedes Produkt des Kioskes ein Piktogramm. So wird die Bedienung des Geräts vereinfacht.*



GHG Rosenberg

# Regional und saisonal

**Das Verpflegungsteam der GHG Rosenberg kreiert feinste Mittags- und Abendmenüs für die Bewohnenden der beiden Häuser Lachen und Röteli. Seit einiger Zeit setzt es dabei vermehrt auf regionale Produzenten. Im Interview erzählt Küchenchefin Marina Niedermann warum.**

**Marina Niedermann, seit gut einem Jahr leiten Sie in der GHG Rosenberg den Bereich Verpflegung. Was zeichnet Ihr Küchenteam aus?**

Wir pflegen untereinander einen sehr offenen Austausch und ergänzen uns gegenseitig. Es ist uns zudem wichtig, dass wir bei den Bewohnenden präsent sind. Darum gehen wir ab und zu durchs Haus und halten da und dort einen kurzen Schwatz. Und einmal im Monat organisieren wir einen Austausch, wo die Bewohnenden Wünsche äussern können.

**Welche Inputs kommen da zum Beispiel?**

Meistens sind es kleine Wünsche. Da möchte jemand wieder einmal ein Kotelett, dort jemand einen Kopfsalat. Es gibt aber auch Ausgefalleneres. So wünschte sich eine Bewohnerin mit russischen Wurzeln einen «richtigen» russischen Salat. Sie erstellte sodann mit Unterstützung unseres Aktivierungsteams eine Einkaufsliste und bereicherte am 1. August unser Salatbuffet mit ihrer Eigenkreation.

**Sie haben das Küchenkonzept leicht angepasst. Was genau hat sich verändert?**

Wir wollten, auch aus ökologischen Gründen, vermehrt regionale Lebensmittel verwenden. So beliefert uns seit einiger Zeit die Metzgerei Ehrbar aus Mörschwil. Das Fleisch stammt von Landwirtschaftsbetrieben aus der Umgebung. Wir haben zudem bewusst entschieden: Es muss nicht jeden Tag zwingend eine Menüvariante mit Fleisch geben. Viel wichtiger ist eine ausgewogene Ernährung.

**Wie kommt dieser Entscheid bei den Bewohnenden an?**

Unterschiedlich. Bei einigen wenigen sind wir auf Widerstand gestossen. Das hat sich aber schnell eingependelt. Es ist Gewohnheitssache. Wenn man merkt, dass das Vegetarische genauso gut schmeckt, ist der Fleischhunger plötzlich nicht mehr so gross.

**Woher beziehen Sie die anderen Lebensmittel?**

Die Milchprodukte kaufen wir von der Molkerei Forster aus Herisau. Der Eierlieferant kommt aus Abtwil. Und wir sind mit einigen Bauern in Kontakt, die uns Früchte und Gemüse liefern. Entsprechend der regionalen Ausrichtung kochen wir saisonal. Das, was gerade bei unseren Bauern wächst.

**Gibt es weitere News aus Ihrem Küchenteam?**

Wir sind ein junges, cooles Team. Entsprechend haben wir viele Ideen. So möchten wir unter anderem Themen-Sonntagsbrunches einführen; zum Beispiel einen italienischen Brunch. Oder im Restaurant Stadtblick kleine Menüs à la Carte anbieten. Das macht sowohl uns als auch den Gästen Spass.



Marina Niedermann

Marina Niedermann, 30, leitet seit gut einem Jahr das Küchenteam der GHG Rosenberg. Sie ist gelernte Konditorin Confiseurin und hat zudem eine Kochlehre absolviert. Erfahrungen hat sie im Hotel Hofweissbad Appenzell und im Bären Gonten gesammelt, und sie ist Chefköchin mit eidgenössischem Fachausweis.

GHG Maurini

## «Ich habe Ballast abgeworfen»

**Margrit Markstaller ist 78-jährig und topfit. Seit April 2023 wohnt sie in einer Alterswohnung der GHG Maurini. Nicht, weil sie Hilfe benötigt. Sondern, weil sie selbst entscheiden wollte, wo und wie sie im Alter leben möchte. In ihrer 2,5-Zimmerwohnung lässt es sich wunderbar leben, findet sie.**

«Ich war immer Single und bin überzeugt davon. Ich geniesse die Freiheit, zu machen, was ich will. Ständig bin ich unterwegs, gehe Velofahren, zum Baden an den See oder besuche Freunde und Bekannte. Ich habe meinen sozialen Kreis.

Ich koche und wasche selbst und brauche vorerst keine der angebotenen Dienstleistungen. Vorher hatte ich eine Wohnung mit zwei Stockwerken, und ich habe immer gewusst, dass das nicht altersgerecht ist. Ich habe mir darum gesagt, wenn ich Mitte 70 bin, muss ich meine Zukunft aufgleist haben.

Beruflich war ich viel unterwegs. Ich habe 20 Jahre lang für das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) gearbeitet und war auf Auslandseinsätzen: Pakistan, Südafrika, Äthiopien und USA. Diese Einsätze dauerten jeweils zwischen zwei und vier Jahren. Das hat mich geprägt. Ich bin weltoffen und kann mich schnell auf neue Situationen einstellen. Wenn man in ein anderes Land versetzt wird, muss man alles hinter sich lassen.

Ich fühle mich erleichtert, dass ich nicht mehr so viele Möbel habe, nicht mehr so viele Kleider. Man braucht nicht vier Paar Turnschuhe. Ich habe Ballast abgeworfen. Auch wenn ich einige meiner afrikanischen Erinnerungsstücke weggeben musste, was schon ein bisschen weh tat.



*Margrit Markstaller hat ihre zweistöckige Attikawohnung für eine 2,5-Zimmerwohnung in der GHG Maurini aufgegeben.*

Ich kam in diese Wohnung und dachte: «Aha, ein bisschen klein, aber wow, sie ist tiptop». Am besten gefällt mir, dass es modern ist und nicht abgenutzt. Alles ist «brandnew». Die Wohnung ist grosszügig und nach heutigen Kriterien gemacht. Und das Reduit finde ich super. Eine Abstellkammer, wo meine Waschmaschine und mein Tumbler Platz haben.

Meine Kontakte mit der Maurini-Leitung und dem Restaurant-Team sind ausgesprochen angenehm; alle sind sehr zuvorkommend, spontan hilfsbereit und liebenswürdig. Das ganze Setting ist sensationell.

Alle fragten mich: «Und wie geht es mit dem Eingewöhnen?». Eingewöhnen? Das Wort gibt es nicht. Ich kam einfach hierher, und jetzt geht es weiter.»

**«Wenn man in ein anderes Land versetzt wird, muss man alles hinter sich lassen.»**

Einblicke

**GHG CP-Schule**

**GHG HPS St.Gallen**

$2 \times 2 = 4$



## Neue Schulklassen

Zum Start des neuen Schuljahrs hat die GHG HPS St.Gallen zwei neue Klassen, die GHG CP-Schule eine neue Klasse eröffnet. Da die Schülerinnen- und Schülerzahlen in den letzten Jahren stetig zunahmten, sind die Klassenräume unserer Sonderschulen inzwischen auf neun Standorte verteilt. Dies führt zu logistischen Problemen und erschwert einen geregelten Schulbetrieb. Darum haben wir Ende Juni die Medien eingeladen und auf unsere Bedürfnisse aufmerksam gemacht. Das Echo war gross, die Journalistinnen und Journalisten berichteten im Grossraum St.Gallen ausführlich über das Thema.



Mehr Platz: Das ist ein grosses Bedürfnis unserer Sonderschulen.

## Neubau in Aussicht

Dass wir mehr Platz brauchen, ist unumstritten. Der Entscheid des St.Galler Stadtparlaments zum Wechsel des Wohnheims für Kinder und Jugendliche Riedererholz zur GHG ist ein grosser Schritt in die richtige Richtung. Wenn alles klappt, gibt es in ein paar Jahren am Standort Riedererholz einen Neubau für die CP-Schule.



**GHG Sonnenhalde Tandem**

## Weihnachtsshow mit Komiktheater

Auch dieses Jahr findet die Merry Christmas Charity Show in Zusammenarbeit mit der GHG Sonnenhalde Tandem statt. Das Komiktheater sorgt an vier Abenden für Unterhaltung, das Küchenteam der Sonnenhalde für köstliche Speisen. Die Galaabende mit Showacts aus der ganzen Ostschweiz finden wiederum in Teufen statt und werden vom ehemaligen TV-Moderator Beat Antenen präsentiert. Die Premiere am 1. Dezember ist bereits ausverkauft.

Weitere Daten: Sonntag, 3. Dezember; Freitag, 8. Dezember; Sonntag, 10. Dezember. Die Tickets kosten 30 Franken, das 3-Gang-Weihnachtsmenü ebenfalls 30 Franken. Der Erlös kommt dem Komiktheater zugute.

**Folgen Sie uns auf Social Media**

 @ghgstgallen1816

 @ghgstgallen

 linkedin.com/company/ghgstgallen



GHG

## Neu im Vorstand



Daniel Lehmann,  
Vizepräsident

**Beruflich:** Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kanton AR

**Privat:** Mit der Familie und Freunden die Zeit in den Bergen der Lenzerheide geniessen

«Die GHG ist für die Stadt St.Gallen sowie für die Region eine sehr wichtige Institution. Sie leistet Einzigartiges in der Betreuung und Begleitung von Personen mit Unterstützungsbedarf. Sie verfügt nicht nur über anspruchsvolle Klientinnen und Klienten, sondern ist auch eine relevante Arbeitgeberin. Ich freue mich sehr, mich mit meinen Kompetenzen einzubringen.»



Hendrik Niels  
Bischof, Mitglied  
Finanzausschuss

**Beruflich:** MA Unternehmensführung, Universität St.Gallen

**Privat:** Juniore im Golfsport coachen und selbst sportlich aktiv sein

«Ich bin zutiefst beeindruckt von der professionellen Arbeit der GHG. Jeder Mensch hat das Recht auf ein erfülltes Leben – die GHG setzt sich für dieses Wohl ein. Ich freue mich darauf, diese Vision gemeinsam mit den anderen Vorstandsmitgliedern zu teilen und mich mit meinen Fähigkeiten aktiv einzubringen. Besonders reizt mich die Möglichkeit, direkt bei den strategischen Entscheidungen mitzuwirken.»



GHG Sonnenhalde Tandem

## Lebendiges Fest am Koffermarkt

Bereits zum sechsten Mal fand am 16. September 2023 unser beliebter Koffermarkt in Kombination mit dem Tag der offenen Tür statt. Das schöne Wetter lockte gegen 650 Menschen in die GHG Sonnenhalde Tandem. In entspannter Atmosphäre besichtigten sie unsere Wohngruppen sowie die Arbeitsbereiche Mechanik, Industrie und Wäscherei und bummelten durch die zwölf Marktstände mit selbstgemachten Produkten. Unser haus-eigenes Küchenteam sorgte fürs kulinarische Vergnügen und hatte alle Hände voll zu tun: Die Besucherinnen und Besucher konsumierten insgesamt 350 Mittagessen und 250 Desserts.



Walter Meile,  
Mitglied  
Vorstand

**Beruflich:** Ehem. Institutionsleiter GHG Tempelacker, pensioniert und selbstständig in schweizweiten Projekten

**Privat:** Sport in der Natur, kochen und Freundschaften pflegen, mit dem Wohnvan durch Europa reisen

«Als ehemaliger Leiter der GHG Tempelacker ist das breite Engagement der GHG für mich zur Herzensangelegenheit geworden. Die GHG ist nicht mehr aus der sozialen Arbeit jeglichen Alters im Grossraum St.Gallen wegzudenken und nimmt so eine grosse Verantwortung wahr, für die ich gerne meinen Beitrag leiste.»

GHG Sonnenhalde Tandem

## Gelebte Diversität mitten im Quartier

**Unter dem Motto «blubb» wird bei der GHG Sonnenhalde Tandem gewaschen, der Begriff «flick» steht für das hauseigene Nähatelier. Beide Bereiche haben vor fünf Jahren in der «Macherei» eine Heimat gefunden. Dieser Laden im St.Galler Rotmonten-Quartier ist etwas Besonderes, wie ein Augenschein zeigt.**

Der Name sagt alles: Die Macherei ist ein Ort, an dem angepackt wird. Das Team im Laden an der Guisanstrasse 86 in St.Gallen wäscht, bügelt, pflegt und repariert Textilien. Ausserdem gehören selbst gefertigte Produkte sowie Leckereien aus den verschiedenen Bereichen der Tagesstruktur zum Angebot. «blubb» und «flick» steht in bunten Buchstaben an den Schaufenstern. Wer diesen modern eingerichteten Laden mit Café-Ecke betritt, merkt schnell: Hier sind alle willkommen. Die Macherei ist ein gutes Beispiel für gelungene und gelebte Diversität.

### Berufliche Fähigkeiten lernen und ausbauen

Fast fünf Jahre ist es her seit der Eröffnung der Macherei. In dieser Zeit sind neben zahlreichen Kundinnen und Kunden auch viele Mitarbeitende mit Unterstützungsbedarf im Laden ein- und ausgegangen. Momentan arbeiten sieben Klientinnen hier, «alles Frauen, das hat sich einfach so ergeben», sagt Gruppenleiterin Roxanne Villot und lacht. Schon lange dabei ist Ariane Ganz, die soeben an der Nähma-



Mit dem Elektromobil werden die Wäschestücke von Standort zu Standort transportiert. Das Lenken dieses aussergewöhnlichen Gefährts vom Trittbrett aus will gelernt sein!

schine sitzt. Darauf angesprochen, was sie an der Macherei besonders schätze, sagt sie: «Mir gefällt hier einfach alles!» Die 42-Jährige wurde ursprünglich im Bereich Wäscherei ausgebildet und näht auch in ihrer Freizeit gern. Deshalb könne sie neben

Flickarbeiten auch eigene Projekte übernehmen. Sie zeigt auf einige hübsch gemusterte Kinderkleidchen, die zum Verkauf angeboten werden. «Diese habe ich aus Stoffresten selbst gemacht und jedes ist ein Unikat.»



Auch diese Waren aus den hauseigenen Produktionsstätten der GHG Sonnenhalde Tandem gehören zum Angebot der «Macherei»: Gewürzmischungen, Snacks, Brotaufstriche und Textilwaren.

### Sichtbar und nahbar

Neben den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten für Ausgelernte wird in der Macherei eine PrA-Ausbildung im Bereich Detailhandel angeboten. PrA, das bedeutet Praktische Ausbildung. Dieses niederschwellige Berufsbildungsangebot richtet sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten. Schon drei junge Menschen mit Unterstützungsbedarf haben ihre Verkaufslehre in der Macherei abgeschlossen. Der direkte Kontakt zu den Kundinnen und Kunden ist einer der Gründe, warum der Laden eröffnet wurde. «Wir wollten im Quartier sichtbar und nahbarer werden», erklärt Beat Eugster, der bei der GHG Sonnenhalde Tandem die Gesamtverantwortung für den Bereich Arbeit innehat. Früher sei das anonym abgelaufen. «Das war nicht mehr zeitgemäss», findet Beat Eugster. Ihm und seinem Team war es zudem wichtig, als Arbeitgeberin für Schulabgängerinnen und -abgänger attraktiv zu sein.

### Der Donnerstag – ein Highlight

In der Wäscherei werden nicht nur Aufträge von Privatpersonen ausgeführt, sondern auch solche von Geschäftskunden wie Altersheimen und Restaurants. Für den Transport der Waren von da nach dort nutzt das Team ein kleines Elektromobil. Libera Pelusi, Leiterin der Wäscherei, präsentiert eine beeindruckende Zahl: Rund zwei Tonnen Textilien verarbeitet ihr Team jeden Monat.

**«Hier muss man genau hinschauen und exakt arbeiten.»**

*Tamara Hardegger, Mitarbeiterin*



*Ariane Ganz arbeitet in der «Macherei» an der Nähmaschine.*

Gleich hinter dem Eingang rattern grosse Waschmaschinen und Tumbler. Im hinteren Teil der Räumlichkeiten sind mehrere Frauen im Einsatz. Um Leintücher faltenfrei zu glätten, arbeiten sie zu viert an einer riesigen Wäschemangel. Nachgebessert wird mit einem Handbügeleisen. Die 34-jährige Tamara Hardegger übernimmt diese Aufgabe gekonnt. «Hier muss man genau hinschauen und exakt arbeiten», erzählt sie. Auf die Frage, was ihr an ihrem Beruf am besten gefalle, sagt sie: «Natürlich der Donnerstag!» Dann fahre sie mit einigen Arbeitskolleginnen ins Wohn- und Pflegezentrum GHG Maurini nach Mörschwil, um die Wäsche vor Ort zu erledigen. Für sie sei das eine willkommene Abwechslung und ein spannender Einblick in den ersten Arbeitsmarkt, und sie fügt an: «So ist immer etwas los!»

**«Mir gefällt hier einfach alles!»**

*Ariane Ganz, Mitarbeiterin*

### Die Macherei

Besuchen Sie uns an der  
Guisanstrasse 86 in St.Gallen.



← Mehr Informationen

Wissen

## «Wir brechen Kunstgrenzen auf»



Museumsleiterin  
Monika Jagfeld plädiert  
für mehr Offenheit in  
der Kunstszene.

**Das Open Art Museum in St.Gallen, ehemals Museum im Lagerhaus, widmet sich dem Kunstschaffen, das aus diversen Gründen nicht den üblichen Kunstkategorien zuzuordnen ist. Museumsdirektorin Monika Jagfeld gibt im Interview einen Einblick in ihre Arbeit und die aktuellen Ausstellungen.**

Monika Jagfeld, Anfang Jahr hat sich das Museum im Lagerhaus in Open Art Museum umbenannt. Warum dieser neue Name?

Es hat uns schon lange gestört, dass der Name «Museum im Lagerhaus» gar nichts aussagt über unsere Ausstellungen und wofür wir stehen. Die Leute wussten nicht, um was es geht. Darum sind wir über die Bücher gegangen. Und wir haben ein komplett neues Kommunikationskonzept erstellt.

**Warum «Open Art»?**

Der Name ist einfach verständlich, auch für Laien. Begriffe wie «Outsider Art» oder «Art Brut» kennen viele Menschen nicht. Es sind Termini, die aus der Kunstrezeption heraus entstanden sind, die aus unserer Sicht aber nicht als Museumsname funktionieren. Wir stehen für ein offenes Kunstverständnis. Das gab den Ausschlag.

**Warum ist die Kunst im Open Art Museum anders als das, was in den Kunsthallen ausgestellt wird?**

Der Kunstbegriff ist per se nicht offen. Wenn wir von Kunst reden, sprechen wir nur von einer Kunst, in der Regel von einem westeuropäisch geprägten Kunstverständnis und von hiesigen Epochen und Strömungen. Etwa von der Renaissance, vom Impressionismus oder vom Surrealismus. Wir sprechen von der zeitgenössischen Kunst anstatt von zeitgenössischen Künsten. Das ist einfach zu wenig. Wir brechen diese Kunstgrenzen auf.

**Wie machen Sie das?**

Wir ziehen keine kulturellen oder sozialen Grenzen. Wir respektieren Kunstschaffende ungeachtet ihrer Identität und Lebensform und ungeachtet einer Beeinträchtigung. Wir machen niederschwellige Kunstangebote. Besucherinnen und Besucher können ohne Erwartungshaltung kommen. Auch sie sind offener und lassen es zu, in ganz fremde Welten einzutauchen.

# «Es muss normal sein, dass wir uns voneinander unterscheiden.»

## Welche Highlights zeigen Sie aktuell?

«Die Bestie des Krieges» ist eine Ausstellung über Naive Kunst aus der Ukraine. Darunter sind Werke von Maria Primachenko, die in der Ukraine als Nationalikone gilt. Es ist tragisch, dass allgemein erst jetzt, wo die Kulturgüter des Landes bedroht sind, unsere Wertschätzung gegenüber dieser Kunst entwickelt wird. Trotzdem ist es wichtig, diese Werke gerade jetzt zu zeigen. Die zweite aktuelle Ausstellung heisst «lumbung brut». Dabei machen wir Kunst sichtbar, die in offenen Ateliers entstanden ist. Kunst von Menschen, die nicht an einer Kunstakademie studiert haben. Darunter auch Menschen mit Unterstützungsbedarf.

## Dieses Heft ist das Publikationsorgan der GHG St.Gallen. Was bedeutet Ihnen die Arbeit der GHG?

Es kann nie genug von dieser Arbeit geben. Vor allen Dingen muss sie sichtbar sein. Ich bin keine Freundin des Begriffs Inklusion. Der Begriff impliziert, dass Menschen, die nicht dazugehören, im Topf der sogenannten Norm partizipieren dürfen. Diversität muss das Ziel sein. Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mit einer Selbstverständlichkeit dazugehören und mit einer Selbstverständlichkeit leben. Es muss normal sein, dass wir uns voneinander unterscheiden.

## Hat die Kunst aus Ihrer Sicht in den GHG Institutionen genügend Platz?

Ich sage nur: Mehr davon bitte! Ein Beispiel: Wir haben Führungen in Gebärdensprache angeboten. Dabei haben wir gemerkt: die Leute kommen nicht zu diesen Führungen. Warum? Weil sie vorher nie in einem Museum waren und es gar nicht gelernt haben, sich auf diese Weise mit Kunst auseinanderzusetzen.

## Wie könnte man dies ändern?

Man muss das Kunstschaffen und auch die Kunstbetrachtung bereits in den Schulen vermitteln. Wenn Schulen zu uns kommen, ist es oft aufgrund des Engagements einzelner Lehrerinnen und Lehrer. Dabei ist der Museumsbesuch für alle Schulen gratis. Wir haben einen Bildungsauftrag, den wir sehr gern umsetzen.

**Mehr zu den aktuellen Ausstellungen und Veranstaltungen des Open Art Museums in St.Gallen finden Sie unter [openartmuseum.ch](http://openartmuseum.ch).**

## Art Brut

Art Brut ist ein Sammelbegriff für Kunst von Laien, von kulturell «unverbildeten» Menschen, häufig mit einer psychischen Erkrankung oder einer Beeinträchtigung, sowie von gesellschaftlichen Aussenseitern. Kunst, die abseits von Akademien und dem Kunstmarkt entstanden ist. Der Begriff wurde vom französischen Künstler Jean Dubuffet geprägt. Zur Art Brut zählen etwa die Werke von Hans Krüsi, Adolf Wölfli oder Aloïse Corbaz.



← Zur Videoerklärung

## Outsider Art

Den Begriff Outsider Art wählte der englische Kunsthistoriker Roger Cardinal als Übersetzung der Art Brut für den angloamerikanischen Sprachgebrauch. Der Begriff entwickelte sich jedoch schnell in eine eigene Richtung. Outsider Art widmet sich generell der Kunst, die ausserhalb des Kunstbetriebes entsteht.



← Zur Videoerklärung

## Naive Kunst

Wie auch Art Brut oder Outsider Art beschreibt Naive Kunst keinen Stil, sondern eine innere Haltung der autodidaktischen Künstlerinnen und Künstler zu ihrer Umwelt. Sie zeichnet sich meist durch eine betont vereinfachte Darstellung der realen Umwelt aus. Bedeutende Vertreter sind etwa in der Schweiz Adolf Dietrich oder in Frankreich Henri Rousseau.



← Zur Videoerklärung

Projekte

## «Willkommen bei der GHG»

**Der Trägerschaftswechsel für das Wohnheim für Kinder und Jugendliche (WoKi) von der Stadt St.Gallen zur GHG ist unter Dach und Fach. Nachdem sich der GHG-Vorstand und der St.Galler Stadtrat bereits im Juni für eine Betriebsübernahme ausgesprochen hatten, stimmte das Stadtparlament am 22. August 2023 dem Wechsel ebenfalls zu.**

Schon bald gehört das WoKi Riedererholz offiziell zur GHG. Auf den 1. Januar 2024 wird die Trägerschaft des Wohnheims für Kinder und Jugendliche an der Brauerstrasse von der Stadt St.Gallen an die GHG übertragen. «Dass nach dem Stadtrat auch das Stadtparlament diesem Wechsel zugestimmt hat, freut uns sehr», sagt Ramon Beerli, Bereichsleiter Kinder bei der GHG. Für die optimale sozialpädagogische Betreuung von Kindern und Jugendlichen in einer schwierigen Lebenssituation bietet die GHG mit ihrer starken Positionierung im Sozialbereich und ihrer Erfahrung in der familienersetzenden Betreuung – zum Beispiel in der Wohngruppe der GHG Tempelacker – eine optimale Basis. «Es macht darum absolut Sinn, dass wir das WoKi unter unsere Fittiche nehmen.»

### Neubau in Planung

Ramon Beerli leitet die Projektgruppe, die aus mehreren Kaderpersonen des WoKi und der GHG besteht und seit Anfang Mai 2023 bereits intensiv an den konzeptionellen Grundlagen für den Heimbetrieb ab 2024 arbeitet. Ebenfalls zur Strategie gehört die Planung für die zukünftigen Infrastrukturerneuerungen. «Geplant ist ein Neubau des Heims am selben Standort, um unsere Vision eines zeitgemässen Wohnens für Kinder und Jugendliche zu verwirklichen», sagt Ramon Beerli.



*Das Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz in St.Gallen wird ab 2024 von der GHG betrieben.*

Am Standort Riedererholz soll auch ein neuer Bau für die GHG CP-Schule entstehen, um den heutigen Anforderungen an die Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einer körperlichen Beeinträchtigung auch in Zukunft ideal nachzukommen. «Die Klassen unserer Sonderschulen sind aktuell wegen Platzmangels auf neun Standorte verteilt. Allein dieses Schuljahr sind drei neue Klassen hinzugekommen», sagt Ramon Beerli. Das führe unter anderem zu logistischen Problemen und es erschwere den geregelten Schulbetrieb. «Mit seinem Entscheid hat uns das St.Galler Stadtparlament nun auch das Baurecht für die Parzelle an der Brauerstrasse erteilt. Das heisst, wir können endlich einen Neubau für die GHG CP-Schule planen.»

### Fliessender Übergang

Das Projektteam ist aktuell dabei, die Stelle der Institutionsleitung zu besetzen. Das WoKi arbeitete seit einigen Monaten bereits mit einer Interimslösung. «Wir arbeiten mit Vollgas, um alle praktischen Fragen rund um die Übergabe zu klären», führt Ramon Beerli weiter aus. «Das Ziel ist ein reibungsloser Übergang, sodass es für die betreuten Kinder und Jugendlichen und die Mitarbeitenden nach dem 1. Januar 2024 unter unserem Dach nahtlos weitergeht.»

9 Fragen an...

# «Ich bin gespannt auf die Möglichkeiten der Zukunft»

**In unserer Rubrik «9 Fragen an ...» fühlen wir jeweils einer GHG-Mitarbeiterin / einem GHG-Mitarbeiter den Puls. In dieser Ausgabe: **Lea Camenzind, Sachbearbeiterin Finanz- und Rechnungswesen in der Geschäftsstelle an der Steingrüblistrasse. In ihrer Freizeit ist sie eine begeisterte Tänzerin und Schwimmerin. Und sie mag es, ihre eigenen Kleider zu entwerfen und zu nähen.****



## Was sollte man im Leben nicht verpassen?

Die Welt zu entdecken - in der Ferne, aber auch im eigenen Land. Ich reise gern und habe während der Pandemie damit begonnen, die nähere Umgebung zu erkunden. Das kann ich allen sehr empfehlen. Zudem bedeutet es mir viel, schöne Momente mit meiner Familie und dem Freundeskreis zu verbringen.

## Was bewegt dich mehr: die Vergangenheit oder die Zukunft?

Mich bewegt beides. Ich denke gerne an Vergangenes zurück, während ich Fotos von früher anschau. Ich bin aber auch gespannt darauf, wie unser Leben in der Zukunft aussehen wird. Zum Beispiel möchte ich gerne wissen, in welche Richtung sich die Möglichkeiten entwickeln, die uns dank der künstlichen Intelligenz offenstehen. Es gibt aber auch Themen, die mir Sorgen bereiten. Dazu gehört der Klimawandel.

## An Menschen magst du ...

... Ehrlichkeit und Vielfaltigkeit.

## Das bringt dich auf die Palme ...

... Ungerechtigkeit! Und Wartezeiten, denn ich bin ziemlich ungeduldig.

## Dein Jugendidol ...

In meiner Kindheit habe ich Pippi Langstrumpf bewundert, denn sie ist selbstbewusst, unabhängig, abenteuerlustig und stark.

## Diese drei Dinge trägst du immer bei dir ...

... Smartphone, Sonnenbrille sowie einen Pulli oder eine Jacke.

## An diesem Ort bekommst du automatisch gute Laune ...

Wenn ich in einem See schwimme, denn ich bin am Wasser aufgewachsen. Und auch beim Tanzen.

## Mit dieser Person möchtest du gerne einmal frühstücken ...

Abgesehen von der Familie und Freunden fällt mir da niemand ein ... Oder doch Pippi Langstrumpf?

## Das möchtest du gerne von der nächsten Person wissen ...

In welchem für dich neuen Bereich der GHG würdest du am liebsten einen Tag lang schnuppern?

# Diese GHG News-Ausgabe wird unterstützt von



Wir, das sind über 700 Mitarbeitende und über 60 Freiwillige, engagieren uns in der Region St. Gallen für weit über 1000 Menschen mit einem besonderen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. Seit 1816. Für ein selbstbestimmtes Leben und einen erfüllten Alltag.



acreviS Bank AG



AXA Versicherungen AG



Enzler AG Vermögensberatung



Funk Insurance Brokers AG



Helvetia Versicherungen



Huber + Monsch AG



Kreis Wasser AG



St.Galler Stadtwerke



Typotron AG



**Geschäftsstelle**  
Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft  
der Stadt St. Gallen (GHG)  
Steingrüblistrasse 1  
9000 St. Gallen  
T 071 228 41 50  
www.ghg-sg.ch

*Herzlichen Dank.*